



**ARCHÄOLOGISCHES
MUSEUM**
DER UNIVERSITÄT MÜNSTER

Thema des Monats Juni

Olympia – Kult- und Wettkampfstätte



Modell des Heiligtums von Olympia, Archäologisches Museum der WWU Münster (L. Hecht)

Vortragender: Alexander Dreisewerd

Die Vorträge finden an den Sonntagen 16./23. und 30. Juni in Raum F33 des Fürstenberghauses (Domplatz 20–22) um 14:15 Uhr statt.

Bitte beachten Sie: Der Vortragsraum F33 ist über den linken Seiteneingang des Fürstenberghauses zugänglich.



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

wissen.leben
WWU Münster

Thema des Monats Juni – Olympia – Kult- und Wettkampfstätte

„Olympische Spiele, willkommen zurück in Griechenland!“ – mit diesen Worten eröffnete im August 2004 das damalige Gastgeberland die XXVIII. Olympiade der Neuzeit in Athen. Doch der Ort, welchem die Idee des völkerverbindenden Sportereignisses zu verdanken ist, blieb bis auf wenige Äußerungen unerwähnt.

Erst nach 1503 Jahren der Vergessenheit wollten Persönlichkeiten wie der französische Historiker Pierre de Coubertin an die Ideale des antiken Heiligtums des Zeus von Olympia (Altis) anknüpfen. Olympia, im Nordwesten der Peloponnes gelegen, erzeugt noch heute mit seinen monumentalen Ruinen Erstaunen und Bewunderung bei seinen zahlreichen Besucherinnen und Besuchern.

Seine panhellenische Geschichte reicht bis weit ins 5. Jahrtausend v. Chr. zurück. Im 9. Jh. v. Chr. nahm das Heiligtum u.a. durch die Anlage des sog. Pelopion, des Grabes des mythischen Pelops, erste Grundzüge eines kultischen Zentrums an. Durch Rekonstruktionen des Zeusaltars aus selbiger Zeit und systematische Ausgrabungen lässt sich die frühe und wachsende religiöse Bedeutung der Stätte heutzutage gut nachvollziehen.

In archaischer Zeit (8. – 6. Jh. v. Chr.) folgten das Heraion (der Hera geweihter Tempel um 600 v. Chr.), Bouleuterion (Versammlungsort des Stadtrats), sowie einige Schatzhäuser.

Mit den Siegen über die Perser im frühen 5. Jh. v. Chr. nehmen die Bautätigkeiten erheblich zu: der Zeustempel, der künftig mit der Kultstatue des Zeus eines der Sieben Weltwunder beherbergen wird, ist – auch heute noch als Ruine – eines der beachtlichsten Kultgebäude des Altertums. Damit verbunden erfolgten Ausbauten archaischer Gebäude, der Bau von Trainingsstätten, Säulenhallen sowie das einem Hotel ähnliche und sehr große Bauwerk des Leonidas von Naxos im Osten und Süden des Heiligtums. Das Stadion verlegte man in einen Bereich außerhalb des heiligen Hains und umgab es für die Zuschauermassen mit Erdwällen. Der südliche diente zugleich für die riesige Pferderennbahn: der Hippodrom.

Die Sonntagsvorträge des Geschichtsstudenten Alexander Dreisewerd werden einen Überblick über die kulturgeschichtliche Bedeutung des Ortes und Heiligtums Olympia auch im panhellenischen Kontext geben. Die Vorträge finden an den Sonntagen 16./ 23. und 30. Juni um 14:15 Uhr im F33 des Fürstenberghauses (Domplatz 20–22) statt.

Bitte beachten Sie: Der Vortragsraum F33 ist über den linken Seiteneingang zugänglich.